**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

Heft: 9

**Artikel:** Der grosse Einbruch

Autor: Salander, Martin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-449926

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der große Einbruch

Ein Einbruch, kraß, wie kaum seit Jahren ist kürzlich hier geschehn. Man hat zwar nur davon erfahren, doch nichts davon gesehn.

Wie diese Kerle vorgegangen, das hatte Schmiß und Schwung. Und dennoch sind sie nicht gehangen: Weil man sie noch nicht fung.

Die Polizei, die hoch vom Göller beschaut das Publikum, tut noch — als sonst — geheimnisvöller. Und keiner weiß warum.

Dazu wär etwa zu berichten: Sie fängt nach altem Brauch die großen Gauner meist — mit nichten. Die kleinen aber auch.

Martin Galander

## Das Lied vom Sparen

Das ist fürwahr eine "große Zeit", Wir können es nun erfahren. Das ist die herrliche "große Zeit", In der es gilt zu sparen.

Iwar sparten geduldig wir lange schon Geit vielen Teuerungsjahren, Doch was man gestern noch sparen hieß, Gilt heute schon nicht mehr als Sparen.

Wir sparten an Nohle, wir sparten an Gas, Wir sparten an allen Waren; Doch heute muffen wir - "große Zeit!" Moch neunfach und zehnfach sparen.

Und kratest du vor Verlegenheit Dir täglich auch in den haaren, [Ceib Und schnürst du den Gürtel auch fest um den Mur zu! Noch mehr mußt du sparen.

Man bläst's privatim, schmettert es laut Mit amtlichen Sanfaren Uns ins geduldig horchende Ohr -Das Lied vom Sparen und Sparen.

Und geht das so weiter, geraten wir Moch in die größten Gefahren: Wenn Männlein und Weiblein, alt und jung, "2In allem und jedem" sparen.

Wer will denn noch im kommenden Leng Es wagen, sich liebend zu paaren, Wenn hans und Grete, Gräulein und herr, 21uch noch die Küffe sich sparen?!

Wir werden am Ende — o jemine! — Eine Welt ohne Liebe gewahren: Das hat mit seinem Jammer getan Das Lied vom leidigen Sparen!

## Das blaue Auge

Die englische medizinische Wochenschrift "Lancette" stellt fest, daß alle großen Seldherrn blaue Augen gehabt haben und erbringt den Beweis dafür bis auf den heutigen Arieg. Ein Umerikaner bemerkt dazu, daß auch alle Bräsidenten der Bereinigten Staaten blaue Augen gehabt haben. Das blaue Auge wird also zum Gradmesser des Genies.

2111 jenen guten Bürgern, die nicht das große Glück genießen, mit blauen Hugen bedacht zu sein, diene zum Trost, daß gerade in diesem Arieg mancher mit einem blauen Huge davon kam, ohne deshalb ein besonderes Genie zu sein. Das bezieht sich gleicherweise sowohl auf Seldherrn als auf Präsidenten.

# Vergaloppiert

Mimi: Ich muß dir ein Kompliment machen, liebe Emmi, dein Thunfisch schmeckt jedesmal erquisit. Woher bezieht ihr ihn nur? Emmi: hm, ich weiß nicht recht; aber ich glaube, mein Mann bekommt ihn immer direkt von den Sischern am Thunersee.

#### Byanen

Sanft geschniegelt und modern gekräuselt Sah man sich und hat gar süss gesäuselt. Wie sie sich beliebten und beleckten Und die Zähne hinterm Bart versteckten Und einander ums Geseufze priesen, War's ein Wandel wohl in Paradiesen. Doch da sträubte borstig sich die Mähne Einer oberobersten hyane Und sie kreischte: Wehe, wehe, wehe! Schmöckt Ihr nichts? Ein Uiech ist in der nähe! Und sie schmöcktens alle und besessen heulten sie für ihre Interessen, Knurrten, fauchten, fletschten feig die Zähne, Denn hyane ist und bleibt hyane. Kann mit Zagen, Zucken nur und Zittern Einen Leu in ihrer nahe wittern; Denn ein Leu ist nicht der beste Bruder, Denn hyänen sind und bleiben Luder. Victor Hardung 

## Romanblüten

.... Der Rauch seiner Jigarre und seine krausen Gedanken ringelten sich durcheinander, daß ihm die ganze Welt vor den Augen tangte ....

Irma sah, wie sich die Wolken wie Brautschleier um die lächelnde Stirne des Bergriesen legten und sie dachte an ihre Großmutter....

Während der Eisenbahnzug davon- und der Donner in den Luften rollte, ließ Germann ein Trinkgeld in die Sand des Gepäckträgers und sich selbst in die Kissen eines Wagens fallen.

"Es kann nicht sein," schüttelte die Mutter den Ropf. "Ich kann dir nur beipflichten," rauchringelte der Zater, und der Sohn trank mit dem letten Schluck seines Kaffees den Verzicht auf seine Liebe in sich hinein.

## Ein Wunsch

Ueber das Schicksal der Umerikaner In Deutschland sorgt Wilson sich schwer -So teilt der zärtliche Mahner, Die Havas, uns mit und mehr.

Ließ Deutschland Wehrlose erschießen, Gefangene mißhandeln je? Ließ sein Wolk Unglückliche bußen Sür das eigene blutige Weh?

Was aber Deutsche, gefangen, Erlitten in Seindesland -Ist keine Kunde gegangen, Blieb's Umerika unbekannt?

Warum denn die Gorge, die wilde, Die Wilson so bitter spürt, Wenn doch nichts boses im Schilde Deutschland gegen Wehrlose führt?

Oder hat nur aus ihrer Trucke Die Havas wieder einmal Einen Elefanten statt einer Mucke Gezogen? Satal, fatal!

Ist einmal der Arieg zu Ende Und einmal muß es doch sein! -Gar mancher sucht seine Sände Dann vergebens zu waschen rein.

Und von der Havas entdecken Wir etliche auch dabei -Gott geb' bald ein Ende mit Schrecken Der wüsten Hetzerei!

### Drudfehler

In vielen Restaurants ist es zur Zeit recht ungemütlich, weil an der Beseuchtung gespart werden muß. 21. St.

> Die Nebel und der Sonnenschein Gebären uns den süßen **Wein.** Der beste aber allerweilen Alfoholfrei und kommt von Meilen.

